

durchzieht. Der christlich-jüdische Dialog erhält damit einen neuen Anstoß, der sich hier schon beispielhaft verwirklicht hat.

*Hanfried Krüger*

*Hoffnung der Kirche und Erneuerung der Welt.* Beiträge zu den ökumenischen, sozialen und politischen Wirkungen des Pietismus. Festschrift für Andreas Lindt zum 65. Geburtstag. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1985. 397 Seiten. Kart. DM 68,—.

Dem im Oktober vergangenen Jahres so plötzlich verstorbenen Berner Kirchenhistoriker Andreas Lindt Dank und Wertschätzung zu seinem wenige Monate zuvor gefeierten 65. Geburtstag zu bezeigen, ist das Anliegen der vorliegenden Festschrift. Die Herausgeber haben sich „vorgenommen, keine beliebige zusammengewürfelte Aufsatzsammlung herauszugeben. Deshalb ist der vorliegende Band ‚nur‘ ein Glied in der Kette der Jahrbücher ‚Pietismus und Neuzeit‘, zudem thematisch auf die drei Grundlinien beschränkt, die je auf verschiedene Weise vom Pietismus bis zur Gegenwart verlaufen und mit den Stichworten von heute: Ökumene, religiöser Sozialismus, Kirchenkampf nur angedeutet werden können“ (XVII).

Ungeachtet des somit abgesteckten Rahmens ist die Thematik der 18 Beiträge dieses Bandes äußerst vielgestaltig bis hinein in detaillierte literarische Ausformungen pietistischer Glaubensfrömmigkeit und Lebenspraxis. Ökumenischen Charakter tragen vor allem die Studien über den frühen Methodismus (Patrick Ph. Streiff „Der ökumenische Geist im frühen Methodismus“, 59-77) und den Pietismus (Hans Hauzenberger „Dreifaches Lebenszeugnis auf Grund der Heiligen Schrift“, 78-93), der sozialen Engagement, missionarische Gesin-

nung und ökumenische Offenheit zu Schwerpunkten des „Lebens in der Heiligung“ macht.

Sehr instruktiv sind auch die Abhandlungen über Kutter und Ragaz, die wertvolle Beiträge zum Verständnis des Religiösen Sozialismus darstellen, während demgegenüber das breit angelegte Interview mit dem früheren Pfarrer Heinz Kappes (318-344) doch eher als ein Fremdkörper wirkt. Geradezu fesselnd, schon durch seine Gegenwartsnähe, liest sich Martin Greschat „Industrialisierung, Bergarbeiterschaft und ‚Pietismus‘. Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte eines Frömmigkeitstyps in der Moderne“ (173-192), zumal sich hier ein noch weithin unbestelltes Forschungsfeld auftut. Niemand wird diesen gehaltvollen Band ohne innere und äußere Bereicherung aus der Hand legen.

*Hanfried Krüger*

*Hendrikus Berkhof, 200 Jahre Theologie.* Ein Reisebericht. Neukirchener Verlag, Neukirchen — Vluyn 1985. 312 Seiten. Pb. DM 34,—.

Dies ist keine Theologiegeschichte im üblichen Sinne. Die Reise durch 200 Jahre neuzeitlicher Theologie macht nicht auf jeder Station halt. Der niederländische Autor, von 1960—81 Professor für dogmatische und biblische Theologie an der Reichsuniversität Leiden und auch in Deutschland durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannt, nicht zuletzt auch durch seine jahrzehntelange inspirierende Mitarbeit im Zentralausschuß des ÖRK, hat seine Auswahl unter die Frage nach dem „Verhältnis zwischen dem Evangelium und dem modernen Denken“ gestellt (11). Dem diametralen Gegensatz zwischen den beiden, seit Kant unüberhörbar artikuliert, sei von der Mehrheit der Theologen durch den Ver-